



Ev. Kindergarten „Sonnenschein“ in Hüsby

Am Sportplatz 9 • 24850 Hüsby
Telefon: 04621/4009
Fax: 04621/302775
Email: kita-huesby@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk im Evangelisch-Lutherischen
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	6
Unser christliches Profil	9
Unser Bild vom Kind	12
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	13
Bildungsarbeit in unserer Kita	14
Bildungsbereiche	23
Beobachtung und Dokumentation	31
Gestaltung der Räume	32
Tagesablauf	33
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	34
Zusammenarbeit mit den Eltern	37
Bildungsbegleitung in Kooperation	38
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	39
Unser Team	40
Letzte Seite	41
Anhänge	42



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides! So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“ Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stetsichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht 2022 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

In unserem Kindergarten werden derzeit 35 Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut.

In der „Mäusegruppe“ = Regelgruppe, sind 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

In der „Sonnenkäfergruppe“ = Krippengruppe, sind 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

In der „Kükengruppe“ = kleine Krippengruppe, sind Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

In der Mäusegruppe arbeiten zwei Erzieherinnen.

In der Sonnenkäfergruppe arbeiten ein Erzieherin und eine SPA.

In der kleinen Krippengruppe arbeitet eine Erzieherin.

Außerdem kommt einmal in der Woche eine Erzieherin zur Sprachförderung und zur Vorschularbeit.

Seit Juni 2021 gibt es eine Hausvertretung für Hüsby und Ellingstedt.

Die Öffnungszeiten sind von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr (Kernzeit)

Verlängerte Öffnung bis 14 Uhr.

Die Beiträge sind altersabhängig.



Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagsstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder an die Bedarfe der Familien anzupassen - mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung.

Wir pädagogischen Fachkräfte der ev. Kindertageseinrichtung sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d.h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes. Kinder brauchen Wurzeln und Flügel, Bindung und Autonomie.



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

ATELIER
WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE

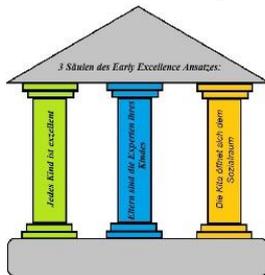


www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und

Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Sonnenschein“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Religionspädagogik in unserer Kindertageseinrichtung ist ein integrierter Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung und geschieht in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Wir vermitteln christliches Leben und handeln in kindgemäßer Form. Alle Möglichkeiten und Mittel, wie Spiel und Bewegung, Lied und Wort, gestalten und lernen stehen mit unserem Auftrag in Zusammenhang. Dadurch kann die Welt, in der das Kind lebt, als Gottes Welt erfahren werden. Das Kind selbst kann Gottes Zuwendung und Geborgenheit erleben, z. B. jeden Morgen im Morgenkreis mit dem Gebet:

Mein Gott vorüber ist die Nacht, gesund und froh bin ich erwacht, behüte mich auch diesen Tag, dass mich kein Unfall treffen mag, Amen.

In unserer Orientierung am Evangelium wollen wir offen sein für die Vielfalt menschlicher und sozialer Probleme der Gegenwart. Im Umgang miteinander und mit den Mitarbeiterinnen in der Kita, erfahren die Kinder, dass die Welt ein Raum des Lebens, der Freude der Liebe, der Hoffnung und der Verantwortung ist.

„Als Gott dich schuf, legte er liebevoll ein Stück von sich selbst in dich hinein...

Er wollte, dass du einmalig bist.“

Ruth Heil

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

Wir feiern Feste wie: Ostern, Erntedank, Laternenfest (St. Martin), Nikolaus, Advent, Weihnachten, Kindergeburtstag, Familiengottesdienst am 3. Advent, Begrüßungsgottesdienst für die neuen Kinder, Schulanfängergottesdienst.

- 😊 Einmal im Monat kommt der Pastor zu uns in die Kita und erzählt eine biblische Geschichte. Die Gestaltungsform ist jedes Mal eine andere, z.B. Dias, Rollenspiele, vorlesen....
- 😊 Wir gehen mit den Kindern zu 4 Andachten in die Kirche nach Schuby. Je nach Jahreszeit werden Geschichten aus der Bibel erarbeitet und umgesetzt.
- 😊 Nach den Sommerferien gibt es einen Begrüßungsgottesdienst für die „neuen“ Eltern und Kinder. Bei der Gestaltung des Gottesdienstes wechseln sich die beiden Kindertagesstätten ab.
- 😊 Bei Hochzeiten und Taufen unserer Kinder und Eltern nehmen wir gerne Teil und gestalten diese Feiern mit.
- 😊 In der Adventszeit besuchen wir ältere Menschen in Hüsby. Wir singen Weihnachtslieder an der Haustür, die Kinder sagen Gedichte auf und wir überreichen ein Licht und machen damit den Menschen eine Freude.
- 😊 Bei besonderen Geburtstagen (80) und goldenen Hochzeiten überreichen die Kinder ein kleines Geschenk, singen ein Lied und sprechen ein Gebet.
- 😊 Beim Schulanfängergottesdienst verabschieden wir die „Großen“ mit einem Lied und sprechen Fürbitten.

😊 Familiengottesdienst am 3. Advent:

Wir bereiten uns auf diesen Gottesdienst vor, indem wir zeit- und situationsgemäß ein Thema aufgreifen (z.B. Licht/Feuer) und dies im Gottesdienst umsetzen. Die Kinder singen Lieder und erzählen eine Geschichte aus dem Kindergarten bzw. berichten über Erlebnisse.

Wer sich traut darf alleine singen oder ein Lied mit einem Instrument begleiten (Xylophon). Es gibt in diesem Gottesdienst einen Elternchor der sich vorab 4-5 Mal trifft und zwei Lieder einstudiert. Manchmal werden wir von einem Vater/Mutter auf der Gitarre/Orgel begleitet.



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Kinder werden mit vielen Potentialen wie Offenheit, Neugierde, Freude, Unbedarftheit, Ehrlichkeit und Mut geboren. Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit verschieden und einzigartig.

Wir nehmen jedes Kind bei uns so an, wie es ist, gehen auf seine Bedürfnisse ein, nehmen es ernst, geben ihm Sicherheit und begleiten, fördern, ermutigen es in seiner Entwicklung.

Dafür braucht es liebevolle Unterstützung und Zutrauen in das Kind und seine Fähigkeiten, sowie Zeit, Raum, Anregungen und Möglichkeiten.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

Afrikanisches Sprichwort

Jedes Kind hat ein Recht auf eine Kindheit, auf ein Sein und Wachsen in dieser Zeit, und auf Erziehende, die auf seiner Seite stehen.

Unsere Kita bietet dabei die Brücke zwischen Familie und Umfeld und ist ein Ort der Begegnungen und Entwicklungen. Er bietet dem Kind die Chance, seinen Weg nach seinem Zeitrhythmus zu gehen und gestattet ihm ein altersgemäßes Sein. Wir denken, die Kunst einer wohlwollenden, förderlichen Erziehung liegt in dem Bemühen um eine unangefochtene Annahme des Kindes und eine besondere Achtung vor seinem Wesen.

Das Leben des Kindes gestaltet sich immer wieder als Prozess der Identitätssuche:

Was bin ich?

Was will ich?

Welche Möglichkeiten und Grenzen habe ich?

Welchen Weg gehe ich?

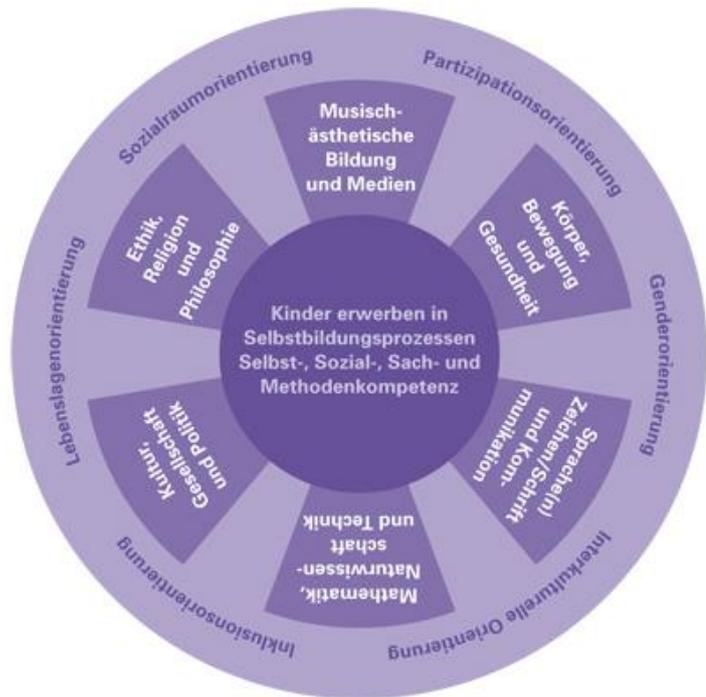
Diese Fragen zu beantworten heißt, sich zu entscheiden und setzt Entscheidungsfähigkeit, Mut, Offenheit, Vernunft und Verantwortungsbereitschaft voraus. Diese Fähigkeiten im Leben des Kindes zu entwickeln, und seine Entwicklung zu begleiten, verstehen wir als Erziehungsarbeit.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Bereitstellen von vielfältigen Materialien
- Raum vorbereiten und Angebote präsentieren
- Poster, Bücher
- Bewegung in der Sporthalle

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein,
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen,
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Selbstbewusstsein fördern durch positive, wertschätzende Haltung (schön dass du da bist, du gehörst zu uns, du bist wichtig)
- ✓ Förderung von Empathie, Mitgefühl (über Gefühle sprechen, in den Arm nehmen, trösten)
- ✓ Geborgenheit und Vertrauen schenken (ehrlich sein, Versprechen einhalten, Kind ernst nehmen)
- ✓ Fähigkeiten erproben und neue Fähigkeiten gewinnen (z.B. Seil springen)
- ✓ Mutig sein, sich etwas zutrauen (im Wald auf Baum klettern)
- ✓ Regelmäßig Sport und Bewegung
- ✓ Wöchentlich psychomotorisches Turnen
- ✓ Stuhlkreis mit Spielen und Gesprächen
- ✓ Kinderkonferenzen
- ✓ Beobachtung und Reflexion des einzelnen Kindes und der Gruppe
- ✓ Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder
- ✓ Handlungen des Alltags selbständig ausführen (sich An- und Ausziehen, Tisch decken...)

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Die Kinder sollen viel Zeit zum Spielen haben
- ✓ Gemeinschaftserlebnisse schaffen (im Wald eine Hütte bauen...)
- ✓ Respektvoller Umgang miteinander
- ✓ Streitregeln kennenlernen
- ✓ Hilfen geben bei Konflikten(Was ist passiert? Warum?) und zusammen nach Lösungen suchen
- ✓ Verantwortung füreinander (aufpassen auf die jüngeren Kinder, dem anderen helfen...)
- ✓ Teilen, sich mit anderen freuen, dem anderen etwas gönnen....



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

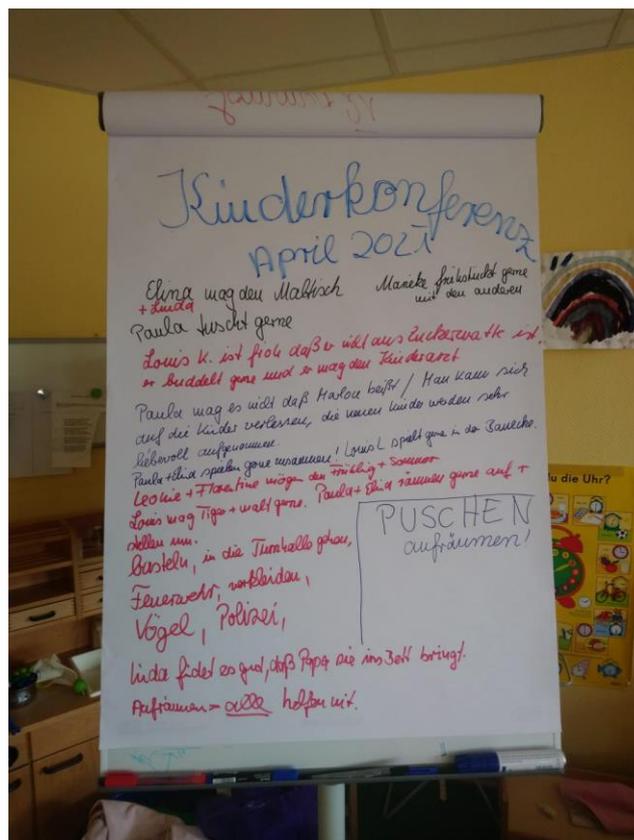
- ✓ In der Projektarbeit kann man sich ausprobieren
- ✓ Forschen und experimentieren
- ✓ Fertigkeiten und Geschicklichkeit entwickeln
- ✓ Angebot von reichhaltigen Materialien zum selber gestalten (Papprollen, Schachteln, Federn, Steine....)
- ✓ Rituale leben, d.h. Kinder individuell begrüßen, Freispielzeit, Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Bildungsangebote...
- ✓ Ausflüge (z.B. in eine Safterei, wie wird Apfelsaft gemacht?)
- ✓ Kunstkurs (erlernen verschiedener Techniken, Tonarbeiten, Aquarell malen, weben...)
- ✓ Mit dem Zug fahren (Husum „Pole Poppenspäter“, Flensburg ins Theater...)
- ✓ Bei den Krippenkindern finden Lieder und Bücher verstärkt ihren Einsatz



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ In der Portfolioarbeit sehen die Kinder Veränderungen im Aussehen und dem wachsen ihrer Fertigkeiten, wie sie mit 3 Jahren gemalt haben, sie sehen das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess, sie erkennen sich wieder bei Festen und bei Feiern, bei Ausflügen,
- ✓ Vielfältiges Angebot an Spielen und kreativen Arbeiten
- ✓ Bücher, Poster, Plakate
- ✓ Forschen und experimentieren
- ✓ In Kinderkonferenzen lernen die Kinder frei zu sprechen, sie werden ernst genommen (auf Flip Chart werden die Äußerungen der Kinder aufgeschrieben) und erleben "ich bin wichtig."



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

In unserer Kindertageseinrichtung wird musische und kreative Bildung gefördert durch:

- ✓ Lieder, Reime, Gedichte Geschichten, Klanggeschichten
- ✓ Kunstkurs
- ✓ Portfolio
- ✓ Bücher
- ✓ Rollenspiele
- ✓ Freispielzeit
- ✓ Angebote von Medien wie CD Player und Monitor im Flur

Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Wir greifen Situationen auf, bearbeiten sie in Gesprächen, in Kinderkonferenzen, an Elternabenden, dabei werden Regeln besprochen
- Kinder erleben das Grenzen wahrgenommen und ernst genommen werden. Wickeln im Schonraum, Stopp oder Nein ist nein, etc.
- Den eigenen Körper kennenlernen und Förderung eines positiven Körperbewusstseins, durch Wahrnehmungsfördernde- und Bewegungsangebote



Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Gezielte Sprachförderung
- Bildungsmaterialien regen zu Gesprächen an (Poster, Wimmelbilder, etc.)
- Bücher, Gesellschaftsspiele, Geschichten
- Singen, miteinander spielen
- Regeln der Kommunikation (aussprechen lassen)
- Reime, Fingerspiele
- CD
- Erzählrunde
- Kinderkonferenzen
- Zahlen, Farben, Formen, Symbole
- Kindern zuhören
- Mimik, Gestik, Körpersprache
- Kinder im U Bereich: Sprache bei Handlungen begleitend einsetzen
(Jetzt holen wir ein Taschentuch und putzen deine Nase)



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Die kindliche Neugier erhalten und fördern mit:
- ✓ Experimentierecke: Magnete, Gewichte, Spiegel, Tornadoflasche...
- ✓ Technik verstehen und benutzen
- ✓ In der Bauecke: Häuser bauen, konstruieren, vergleichen, rechnen, zählen, messen, Maßstab...
- ✓ Bausteine für geometrische und dreidimensionale Erfahrungen bereitstellen...
- ✓ Pinzettengriff
- ✓ Zaubersand (sensorische Wahrnehmung)
- ✓ Schütten- aus- umfüllen von Wasser, Sand, sieben, ziehen...
- ✓ Leuchttisch
- ✓ Knete
- ✓ Farben sortieren, Mandalas malen, Perlen aufziehen, Knöpfe, Bügelperlen..
- ✓ Wald, Wandertag, Fahrzeugtag, Spielzeugtag, Kunstkurs...
- ✓ Spiele: zählen, Juwelenpiel, Glasbausteine

Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Teilnahme am Leben im Dorf (Adventskaffee DRK, Jubiläen, 80. Geburtstage, Goldene Hochzeit, Taufen, Hochzeit, Tannenbaum schmücken im Kroog...)
- ✓ Besuche im Seniorenheim
- ✓ Theaterbesuche (Umwelttheater, Pole Poppenspüler...)
- ✓ Ausflüge (Kartoffelernte, Apfelernte, Barfuß Park, Tierpark...)



Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- Feste, Rituale, Gebete feiern
- Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Werte und Normen leben
- ✓ Andachten
- ✓ Gottesdienste
- ✓ Gebete und Lieder
- ✓ Christliche Feste (Weihnachten, Ostern, St. Martin...)
- ✓ Nächstenliebe
- ✓ Teilen, helfen, Mitgefühl, vergeben, Rücksichtnahme
- ✓ Sich entschuldigen
- ✓ Rituale
- ✓ Vorbild sein

Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Welt-Aneignung der Kinder zu bekommen.
- ✓ Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam:
- ✓ Die Erwachsenen beobachten, was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte.
- ✓ Beobachten in der Freispielzeit
- ✓ Angebote sichtbar machen mit Fotos
- ✓ Kinderkonferenzen
- ✓ Monatliche Elternbriefe
- ✓ Beobachtungsbogen PERIK
- ✓ Tür-und Angelgespräche

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Offene Türen laden die Kinder zu verschiedenen Aktivitäten ein.

Unsere Lernwerkstätten sind:

- Kreativbereich, Konstruktionsbereich, Bücherecke, Puppenecke, Rollenspielszimmer, Bauland und Forscherecke.
- Im Flur gibt es Möglichkeiten mit Sand zu bauen, und zu modellieren
- Unsere angrenzende Sporthalle bietet vielfältige Bewegungsangebote
- Schlafräum



Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7.30Uhr 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispielzeit, frühstücken, raus gehen Krippe: gemeinsames Frühstück Wickeln, Angebote, Morgenkreis	Begrüßung der Kinder und Eltern, Hilfestellung beim Ausziehen, trösten, Getränkeangebot, Pflegerische Arbeiten, Morgenkreis, Angebote vorbereiten,
10Uhr	Sporthalle, Wald- Wandertag, basteln, singen, spielen, zuhören beim vorlesen, mitsingen....	Beobachten und Dokumentieren, Aktiv bei den Aktionen der Kinder dabei sein, Geschichten vorlesen, gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, etc.
11.30Uhr	Mittagessen, wickeln, schlafen, angefangenes fertig machen,	Obst und Gemüseahlzeit richten, gemeinsam essen
12.30Uhr	draußen sein, die ersten werden abgeholt, Angebote wie Seil springen, Ball fangen, Himmel und Hölle..... Kinder fangen an aufzuräumen...	Bei den Kindern sein, Tür-und Angelgespräche, wie war der Tag, gibt es was Besonderes,
13Uhr	Die meisten Kinder sind abgeholt	Aufräumen, abschließen, alles sauber machen....
Bis 14 Uhr	Freispielzeit, wer Hunger hat kann noch was aus seiner Brotdose essen, fertigmachen angefangener Dinge....Bilderbuch anschauen	Vorlesen, mit den Kindern reflektieren, Restarbeiten in der Kita erledigen(aufräumen, für den nächsten Tag richten..) Elterngespräche
Nachmittag, Abend, Wochenende	<i>z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten</i>	

Übergänge sind in der Entwicklung eines Kindes prägende Situationen und stellen eine große Herausforderung für die Kinder dar.

Sich von Vertrautem zu verabschieden, sich im Neuen wohl und willkommen zu fühlen ist eine Basisaufgabe für das pädagogische Fachpersonal.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Kennen der drei Übergangsphasen, mit denen sich ein Kind auseinandersetzen muss
- (Ablösephase, Neuorientierungsphase, Ankunftsphase)
- Im Kitaalltag bedeutet das für uns:
- Eingewöhnen nach dem Berliner Modell
- Vorgespräche mit den Eltern führen mit schriftl. Dokumentation
- Gleichbleibende Bezugspersonen
- Rituale während des Kitatages, wie das Begrüßen, Morgenkreis, Frühstück...
- Die Kinder dürfen vertraute Dinge von zu Hause mitbringen (Kuscheltier, Schnuller, Bettwäsche...)
- Die Kinder bekommen ein Fach für persönliche Sachen
- Geschwisterkinder dürfen als „Eingewöhnungshelfer“ fungieren
- Portfolio führen
- Partizipation auch bei den Kleinsten (wer darf mich wickeln..)
- Fotos vom Kind an der Garderobe, dem Waschraum, etc. damit es seinen Platz finden kann.



Damit Kinder gestärkt aus dem Prozess des Überganges hervorgehen, ist es wichtig, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten:

Im Kitaalltag bedeutet das für uns:

- Geplante Besuche in der neuen Gruppe
- Kinder aus der Regelgruppe besuchen die Krippenkinder
- Durch Öffnung der Gruppen lernen die Kleinen das andere pädagogische Personal kennen
- Das Fachpersonal fühlt sich für alle Kinder verantwortlich
- Es wird eine Liste von Liedern und Spielen erstellt, die den Krippenkindern vertraut sind
- Mit den Eltern werden Gespräche geführt, falls Fragen und Ängste bestehen
- Der Umzugstag wird mit den Kleinen vorbereitet und „geprobt“ (Sachen packen, durch einen goldenen Reifen steigen...)
- Am Umzugstag begrüßt die neue Gruppe die Kinder
- Die neuen Garderoben sind vorbereitet



Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- Gezielte Sprachförderung (z.B. Lieder, Reime, Gedichte...)
- Phonologisches Bewusstsein
- Psychomotorisches Turnen
- Projekte mit den Schulanfängern (Swimmy)
- Besuch örtlicher Museen (Schloss Gottorf)
- Kinderkonferenzen
- Forschen und Experimentieren (Wasser, Luft, Feuer, Magnetismus...)
- Ausflüge und Theaterbesuche (Umweltgeschichten, Märchen...)
- Schulanfängerübernachtung (Abenteuerspielplatz, Kegeln, Eselskoppel,...)
- Rausschmiss aus der Kita
- Kooperation mit der Schule (Lehrerin in der Kita)
- Schnuppertage in der Schule (Besichtigung und Führung, Sport und Mathestunde..) erster Kontakt mit Lehrkräften
- Busfahrt von Hüsby nach Schuby
- Einschulungsgottesdienst

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- ✓ Kirche (Pastor, Kirchengemeinde..)
- ✓ Schule (Schnuppertage)
- ✓ Altenheim
- ✓ Vereine im Dorf (TSV Hüsby, DRK Ortskulturring, ..)
- ✓ Frühförderstelle
- ✓ Jugendamt
- ✓ Sozialamt
- ✓ Fachschule für Sozialpädagogik
- ✓ Schulen in der Umgebung
- ✓ Gesundheitsamt (Zahngesundheit)
- ✓ Erste Hilfe am Kind



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.



v. l. n. r.: Melanie Backen, Danuta Weidele, Manuela Merkel, Claudia Schmidt,
Katharina Fast

Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-
Flensburg Stefanie Salpeter in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung „Sonnenschein“, Hüsby

Hüsby, den 25. Mai 2021

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

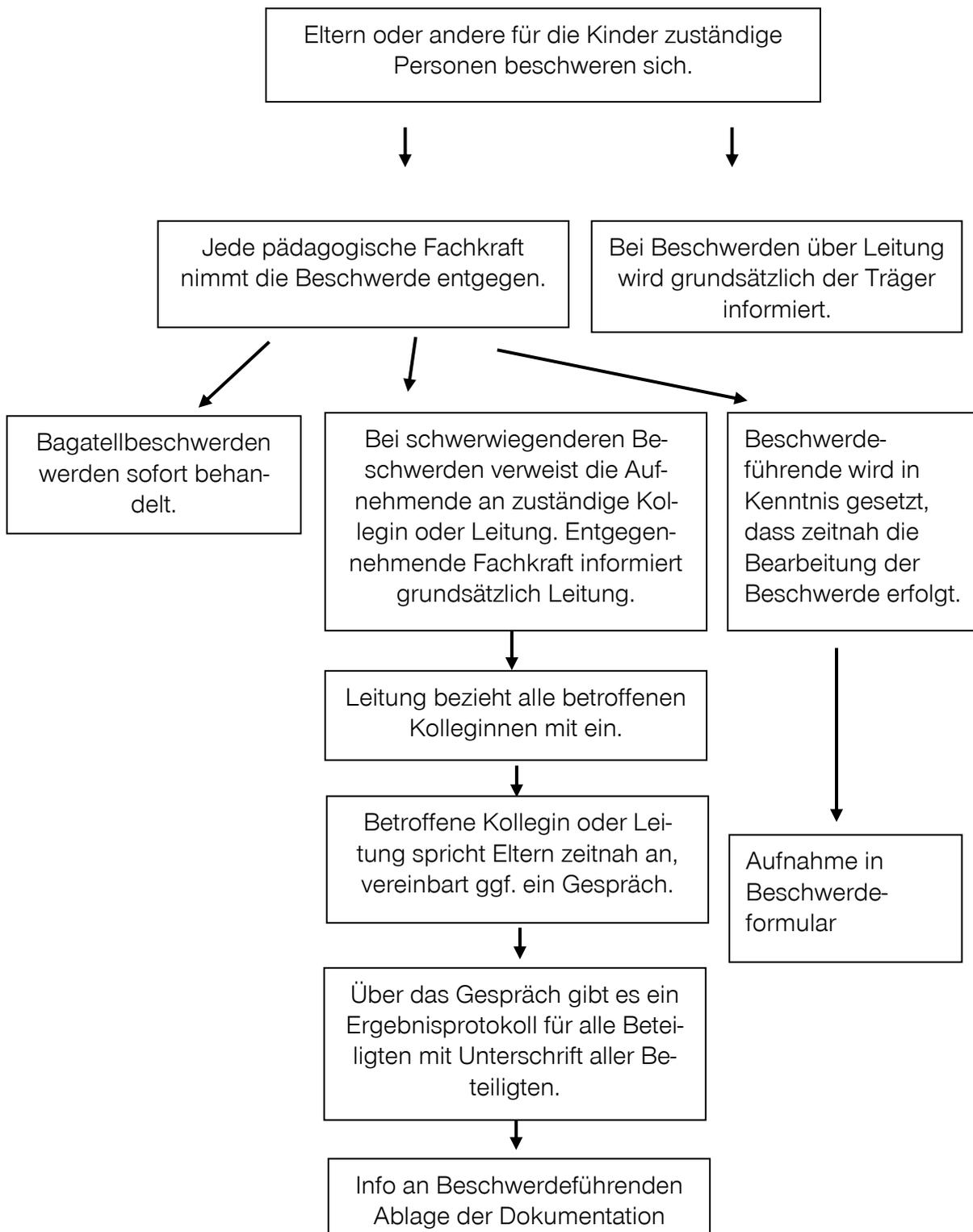
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerde-möglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.